

(S. XII u. XIX). Wir vermögen diese Ansicht ganz und gar nicht zu teilen, für die Oberstufe nicht und noch weniger für die Unterstufe. Auch Sacherklärungen fehlen häufig, selbst dort, wo sie unerlässlich sind (z. B. bei der Erzählung von der Einsetzung des Altarsakramentes). Desgleichen werden in der Darbietung Zwischenfragen an die Schüler öfter einzufügen sein, als Weigl sie stellt. Kann der Katechet demnach aus vorliegendem Buch auch nicht die volle Unterrichtstechnik entnehmen, so ist es ihm doch sicher ein sehr empfehlenswerter Behelf, die Kunst der Darbietung daraus zu lernen, und das darf allein schon dem Verfasser als hohes Verdienst angerechnet werden.

Wien.

W. Jaksch.

- 16) **Ausgeführte Katechese für Fortbildungsschulen und Christenlehre.** Von Johann Schwab. Band II: Die Sittenlehre. 8°. IV u. 304 S. M. 2.50 = K 3.—. Band III: Gnade, Sakramente, Gebet. 8°. VIII u. 388 S. M. 3.— = K 3.60. Donauwörth, 1911. Verlag L. Auer.

Schwab gehört unstrittig zu den hervorragenden Autoren auf dem Gebiete der Fortbildungsschulkatechese. Seine Sätze sind kurz und markig, die Sprache voll Kraft und Poesie. Er entwickelt die religiösen Wahrheiten nicht durch nüchterne Begriffserklärungen und Distinktionen, sondern durch lebhafte Schilderung realen Lebens oder durch eine Fülle von Beispielen, welchen die Schüler mit gespanntem Interesse lauschen werden.

Wien.

W. Jaksch.

- 17) **Lehrbuch der Offenbarungsgeschichte des Neuen Bundes** für Gymnasien, Realschulen und verwandte Lehranstalten von Adolf Kühn. Mit 30 Bildern und zwei Karten. Wien. 1911. Pichler. 8°. 160 S. gbd. K 2.40.

Der beste Lehrtext der Heilsgeschichte des Neuen Bundes ist das göttlich inspirierte Wort der Heiligen Schrift. Von diesem Gedanken ausgehend, führt der Verfasser des vorliegenden Lehrbuches die Heilige Schrift meist wörtlich an, soweit es bei dieser Art von Evangelienharmonie, wie sie ein solches Lehrbuch vorstellt, gehehen kann. Ueberdies, und das ist besonders zu begrüßen, weil dadurch die Benützung der Heiligen Schrift in der Schule selbst so sehr erleichtert wird, finden wir unter jedem Titel die betreffenden Stellen der Evangelien und der Apostelgeschichte angegeben. Nur wird es sich empfehlen, diese Zitierungen vor einer eventuellen Neuauflage einer Revision zu unterziehen; einige Stichproben ergaben, daß die Versangaben nicht immer stimmen. Die Auswahl der Texte ist sehr gut getroffen, als Musterbeispiel für das richtige Maßhalten hierin führe ich bloß § 41, Verheißung des allerheiligsten Sakramentes, an. Bedauerlich aber findet es Referent, daß der Verfasser sich nicht an den Wortlaut der neuen deutschen Uebersetzung von Aug. Arndt gehalten, sondern an vielen Stellen einen eigenen Wortlaut angewendet hat. In der Volksschulbibel hatten die Schüler den Text nach Alili, in der Kirche hören sie den nach Arndt, im Lehrbuch finden sie (unter Ausführungszeichen!) einen von beiden Stellenweise verschiedenen! Arndt hätte sogar vor mancher Unrichtigkeit bewahrt, z. B. S. 31: „Wenn nun das Salz seine Kraft verliert, womit soll man dann salzen?“ Einzig richtig und sinngemäß ist: „Womit soll man es salzen?“ Der Verfasser bietet außer den Schrifttexten eine große Zahl von kleingedruckten, meist exegetischen und topographischen Bemerkungen. Bei den meisten Paragraphen finden wir am Anfang eine Exegetik des folgenden Schrifttextes, andere Bemerkungen stehen am Schlusse, ja sind manchmal auch dem Text eingefügt. So sehr mir die topographischen und historischen Anmerkungen zusagen, so wenig gefällt mir die übliche Einleitung des biblischen Wortlautes. Da ist des Guten zu viel geübt. Das meiste von dem, was da gesagt wird, muß der Schüler unter der Anleitung des Lehrers selbst aus dem von letzterem gebotenen Text herausfinden, er soll